

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1870

8.9.1870 (No. 209)

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 209.

Versteht täglich (Montag ausgen.)
Preis 1 fl. 18 kr., durch die Post be-
zogen 1 fl. 38 kr. vierteljährlich.

Donnerstag, 8. September

Abdruckungsgebühr:
die gewöhnliche Bettelgröße oder deren
Raum 3 Kreuzer.

1870.

Telegramme.

□ **Berlin**, 6. Sept., 11 Uhr 33 Min. (Offizielle militärische Nachrichten.) St. Menchould, den 5. Septbr., 2 Uhr 25 Min. Nachmittags. Die bei Sedan vernichtete Armee Mac-Mahons zählte vor der Schlacht von Beaumont am 30. August noch über 120,000 Mann. Der Transport der Gefangenen, unter denen über 50 Generale, nach Deutschland ist in der Ausführung begriffen. Unsere Armeen sind im Vormarsch auf Paris.

□ **München**, 6. Septbr. Mitteilung des Kriegsministeriums. Das 1. bayerische Armeekorps war am 30. August an den Treffen bei Beaumont und Raucourt, am 31. bei Bazailles, und am 1. Septbr. an der Hauptschlacht bei Sedan beteiligt. Es wurden durch dasselbe 2 Adler und 3 Geschütze erobert und sehr viele Gefangene gemacht. Der König Wilhelm rühmt in einem Brief an die Königin die außerordentlichen Leistungen der bayerischen Truppen in den letzten Schlachten. Die diesseitigen Verluste sollen gegen die französischen auffallend mäßig sein. Weitere Details anzugeben ist noch nicht möglich.

□ **Stuttgart**, 6. Sept. (Offizielle Mitteilung des württembergischen Kriegsministeriums.) Die württembergische Division befand sich am 1. September in der Schlacht bei Sedan auf dem linken Flügel gegen Mézières nördlich der Maas. Sie gelangte jedoch nur zu untergeordneter Verwendung gegen einen Ausfall der Franzosen aus Mézières und hat nur wenige Verwundete gehabt. Die Artillerie wurde Abends zum Bombardement von Sedan herangezogen. Kurz nach der Eröffnung des Bombardements wurde in Folge der eingeleiteten Unterhandlungen das Feuer eingestellt.

□ **Paris**, 6. Septbr. Eine Depesche des Unterpräfekten von Mülhausen meldet: Der Feind ist an mehreren Punkten des Arrondissements erschienen, er hat den Rhein gegenüber Rembs überschritten. Freischützen und Nationalgardisten zogen ihm entgegen. Gestern gab der Minister des Innern bekannt, daß sich preussische Plänkler zu Fismes (zwischen Rheims und Soissons) gezeigt haben. Das Armeekorps Binoy (welches Mac-Mahon zu Hilfe geschickt war) bewerkstelligt seinen Rückzug nach Laon. Heute meldet der Minister, dasselbe sei in Laon angekommen und ziehe sich weiter zurück.

Eine Brüsseler Depesche vom 5. d. im „Fr. J.“ meldet: Montmédy, seit heute Morgen 8 Uhr bombardiert, befindet sich im Vertheidigungszustande. Der Herzog von Aumale, der Prinz von Joinville und der Herzog von Chartres sind heute abgereist, um Frankreich ihre Degen anzubieten.

Eine weitere Brüsseler Privat-Depesche des „Fr. J.“ vom 5. d. meldet: Es geht das Gerücht, daß Jules Favre einen Friedensvorschlag auf folgende Bedingungen macht: Räumung Frankreichs seitens der Preußen und Abschaffung des stehenden Heeres in Frank-

reich. — Der „Reveil“ meldet die auf der Westbahn erfolgte Verhaftung der Kaiserin Eugenie.

Turin, 5. Sept. Auf der Börse und in der Presse zirkulirt das Gerücht von der Abdankung des Königs und einer Ministerkrisis in Folge der Uneinigkeit, welche Politik zu befolgen sei. (N. Z.)

* **Karlsruhe**, 7. Sept. Der endliche Ausschlag bei den welterschütternden Ereignissen unserer Tage ist in keines Menschen Macht oder Genie gelegt; hierüber sich täuschen, wäre ein Fehler. Nur allein die höchste Weltenlenkung der Vorsehung entscheidet. — Zwei Herrscher mächtiger Nationen zogen unter Anrufung Gottes gegeneinander in den Krieg; der Sieg kann nur Einem derselben zu Theil werden; der Eine wird gedemüthigt, der Andere erhoben. Wer könnte ergründen, in wie weit damit die göttlichen Rathschlüsse erfüllt sind? Uns Allen ist es verborgen, was nachfolgen wird; staunend erkennen wir nur die Spur, welche der Gang der Weltgeschichte in das Zeitbewußtsein eindrückt. — Vor 20 Jahren stieg in Westeuropa ein Gestirn auf, das eine Zeitlang verderbensprühend am Horizonte der Tagesgeschichte glänzte; wir sahen diesen Glanz viele Menschen blenden; wir sahen das Eintagsgestirn allmählig verbleichen, und jetzt elendiglich in den Abgrund zurücksinken, dem es entstiegen war. Ein Wunder konnte man f. Z. es nennen, daß wieder ein Bonaparte auf den französischen Thron gelangte, daß ein zweites napoleonisches Kaiserreich entstand. Des letzteren Untergang und der erbärmliche Sturz des vorübergehend mit der ersten Macht in Europa bekleidet gewesenen Cäsars erscheint nicht minder wunderbar, wenn man Jetzt und Einst mit einander vergleicht.

— Jedoch ist der Krater der Revolution damit nicht geschlossen; derselbe spie vielmehr unmittelbar andere Mächte aus, die bestimmt sein können, dem weiteren Vollzuge des Gerichtes zu dienen. Wenn die Prinzipien der Gerechtigkeit und göttlichen Weltordnung sich ihre Geltung und Kraft nicht haben rauben lassen, dann hat bis jetzt erst Ein Akt zu Ende gespielt. Napoleon III., von der Revolution emporgehoben, suchte seine Herrschaft durch eine revolutionäre Politik, durch Verfidie, Trug- und Lügenkünste zu behaupten — er endete im Schlunde der Revolution, die hier ihr Kind verschlang, und schwerlich die Nachgeborenen übergehen wird. Die Schöpfung Cavour's, Ausfluß jener treulosen arglistigen Politik, welche von Napoleon III. inaugurirt wurde, wird von nun an ihr Dasein nur noch nach Tagen zählen können, wenn sich die Republik in Frankreich erhält. In Italien ist die Monarchie gründlich unterwühlt; es bedarf nur eines kräftigen Anstoßes und der Unterstützung von Außen, um den lockeren Thron umzustürzen.

Hieran wird der Marsch auf Rom nichts ändern; es kann dadurch nur das Ende sich beschleunigen.

Für das Papstthum sind wir unbesorgt; wohl kön-

nen Tage größerer Trübsal für dasselbe kommen; allein besser in unseren Augen wäre der Durchgang durch diese, als die dauernde Knechtschaft der Kirche unter der heuchlerischen türkischen Gewalt des Freimaurerliberalismus.

□ **Berlin**, 5. Sept. Der Generalgouverneur von Bonin erläßt an die Bewohner Lothringens eine Proklamation, in welcher er, unter Bezugnahme auf die königl. Proklamation vom 11. August, den friedlichen Bürgern Sicherheit der Person und des Eigenthums verspricht und die Erwartung ausdrückt, daß seine Befehle von der Behörde und den Einwohnern beobachtet und befolgt werden. Der Generalgouverneur erklärt, er würde sich bei Widerstand gezwungen sehen, alle Mittel zu ergreifen, welche zur Aufrechterhaltung der Autorität ihm zu Gebote stehen. — Abends. Die Mitglieder sämtlicher Gesangsvereine Berlins, an 1000 Sängern, brachten der Königin heute Abend eine Fackel-Serenade. Die Königin erschien viermal auf dem Balkon, von den Sängern und Tausenden von Zuhörern enthusiastisch begrüßt. Ein Hoch auf den König und die Königin schloß die Feier. Die preussische Bank hat den Wechseldiskonto auf 5 Procent und den Lombardzinsfuß auf 6 Procent herabgesetzt.

* **Dresden**, 2. Sept. In dem Preßprozeß gegen den verantwortlichen Redakteur des „Dresdener Kurier“ wegen Schmähung der Religion ist derselbe in zwei Instanzen zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Der intrinmirte Artikel ist, wie der „Dr. K.“ angibt, in einem österr. Blatte unbeanstandet erschienen.

* **Breslau**, 5. Sept. Die Stadtbehörden haben soeben den Erlaß einer Adresse an den König, konform der Berliner Adresse, sowie die Bewilligung einer größeren Summe für die Bewohner Westdeutschlands einstimmig beschlossen.

□ **Köln**, 5. Sept. Napoleon ist um 2 Uhr Nachmittags ohne jeden Aufenthalt über Gießen nach Kassel durchgereist. Eine große Menge Schaulustiger hatte sich eingefunden.

Nürnberg, 3. Sept. (Köln. V. Z.) Zu der hier am 26. und 27. August unter v. Döllinger's Vorst. abgehaltenen Gelehrtenversammlung scheinen wirklich nur 15 Theilnehmer erschienen zu sein, darunter kein Dogmatiker, dagegen mehrere Dozenten der Philosophie und einige Laien; wenigstens ist gewiß, daß ein Redakteur, der Laie ist, anwesend war. Außer dem erwähnten Beschlusse, einen Protest gegen die Concilsbeschlüsse zu erlassen, ist auch festgestellt worden, um Oftern 1871 in Erfurt wieder eine „allgemeine feste kath. Gelehrten-Versammlung“ abzuhalten.

— **Innsbruck**, 5. Sept. Der Gelöbniß-Anstand der Landtagsmehrheit ist gehoben. Greuter und 30 Genossen legten das Gelöbniß nach Vorschrift der Landtagsordnung ab. Die Bischöfe beriefen sich auf ihr früheres Gelöbniß (also keine neuerliche Ablegung eines solchen) und die 31 hatten zwar zugesichert, das Gelöbniß ohne Zusatz abzulegen, jedoch die Zurücknahme

Verschiedenes.

Mannheim, 31. Aug. Hans v. Falken-Plachestky aus Danzig, Hauptmann im 52. Infanterie-Regiment, ist heute im Lazareth der hiesigen Domänenverwaltung seiner in der Schlacht bei Mars-la-Tour erhaltenen Wunde erlegen. (N. V. Ldsz.)

Dem Lazarethkomite in Mannheim sind durch Vermittlung des Hrn. Heinrich Labenburg in London vom dortigen Verein zur Unterstützung der Verwundeten 6000 fl. zugekommen.

Mainz, 1. Sept. Ein Delegirter der nach Düsseldorf fahrenden Krankenschiffe erzählt, daß ihn einige Bewohner eines Dorfes, woselbst Wasser eingenommen wurde, gebeten hätten, das Schiff besteigen zu dürfen, um auch einmal einen Turko zu sehen. Unser Delegirter, welcher an diesem Tage zwar keinen Turko an Bord hatte, benutzte indessen diese Anfrage auf's Beste und im Interesse aller Verwundeten, indem er dem betreffenden Bauerlein zu verstehen gab, daß er gegen Ablieferung von Wein und Cigarren einen Turko zur Ansicht ausstellen wolle. Schnell waren die Neugierigen verschwunden, um das Nöthige zu besorgen, und beeilte man sich in der Zwischenzeit einen leichtverwundeten, wipigen sächsischen Landwehrmann mit einigen Leintüchern zu behängen und als Turko an den Radkasten zu placiren. Die zurückgekehrten Landbewohner besahen sich mit Verwunderung dieses Antheier, welches noch durch Grunzen seinen Unmuth gegen alles Deutsche zu erkennen gab und verließen das Schiff mit großer Befriedigung. Der Späß hatte 45 Krüge Wein und 400 Cigarren eingetragen. (M. Anz.)

Büdingen, Provinz Oberhessen, 31. Aug. Die bei dem

Tunnelbau hiesiger Eisenbahnabtheilung beschäftigten Arbeiter, wovon $\frac{1}{2}$ Italiener, haben, nachdem ihnen der Ingenieur, Hr. Claas, vorgestellt, daß sie den Fortbestand ihres seitherigen Verdienstes nur dem Opfermuth der deutschen Krieger zu danken hätten, demselben nahezu 1000 fl. für die Verwundeten übergeben. (N. Z.)

Sigmaringen, 29. Aug. Von Interesse dürfte die Notiz sein, daß ein preuß. Offizier seinen Angehörigen Ordensbänder des Mac-Mahon geschickt hat; dieselben befanden sich in einer Brieftasche, die bei der bei Wörth erbeuteten Bagage des Marschalls vorgefunden wurde. (Schw. M.)

— Es existirt eine Dose von 1807, wo Napoleon in Berlin war, mit der Aufschrift: „Die Illumination zu Berlin“; darunter steht: Durchmarschiren, veralimentiren, souragiren, kontribuiren, requiriren, Weiber und Töchter verschüchtern, Haus und Nahrung verlieren, sich nicht moquieren, nicht rasonniren, sonst arretiren oder gar fesseln und doch illuminiren! Das ist doch zum Krepiren. (N. B. Z.)

Wien, 31. Aug. Auf dem Retyzat in Siebenbürgen hat dieser Tage eine aus 10 Jägern bestehende Gesellschaft acht Gemsen erlegt. Gemswild ist in den dortigen Bergen zahlreich vorhanden, denn es wurden mehrere Kubel von 20—30 Gemsen wahrgenommen, welche jedoch außer Schußweite blieben.

Wien, 30. Aug. Theodor Wachtel macht hier gute Geschäfte. Gestern, als er den „Postillon“ sang, betrug sein Antheil an der Tageseinnahme (die Hälfte der Totalerinnahme) nicht weniger als 1057 fl.

Prag, 29. Aug. Gestern feierte in Deiwitz der älteste Veteran der österreichischen Armee, Major Baron v. Weitenfeld, sein hundertstes Geburtsfest. Er hat bereits in der Schlacht bei Wagram als Hauptmann gekämpft.

— In Graz hat sich am 1. d. der lebertranke Generalmajor Grivicic erschossen.

Langenlois (Bez. u. der Enns), 29. Aug. Aus Gneixendorf wird ein Unglücksfall mitgetheilt: Vor mehreren Tagen beschäftigten sich fünf Tagelöhner in dem außerhalb des Ortes gelegenen Steinbruch mit der Anlegung eines Minenganges zur Sprengung einer größeren Steinschichte. Da das Pulver sich auffallend lange nicht entzündete, glaubten die Arbeiter, daß der Feuerchwamm verlösch sei, und wollten eben nachsehen, als die Explosion erfolgte, und die Unvorsichtigen theils von dem Gerölle in die Tiefe gerissen, theils von den fliegenden Felsstücken getroffen wurden. Vier wurden schrecklich verstümmelt todt aufgefunden, während der Fünfte, dem ein Fuß abgerissen wurde, vorläufig mit dem Leben davontam.

(Seine's „Grenadiere“) werden im Wiener „Figaro“ auf folgende Weise parodirt:

Nach Berlin zogen zwei Grenadier,
Die wurden am Gaisberg gefangen.
Und als sie kamen ins deutsche Quartier,
Sie ließen die Köpfe hangen.
Da hörten Sie beide die traurige Mähr:
Daß Frankreich so gut wie verloren,
Besiegt und zerschlagen das große Heer —
Und der Kaiser, der Kaiser — blamoren! u. s. w.

ihrer Erklärung (gegen die Dezemberverfassung und die konfessionellen Gesetze) als unerfüllbar bezeichnet.

Wien, 5. Sept. Gegenüber den Meldungen hiesiger Blätter von einer bedingten oder unbedingten Abberufung des Fürsten Metternich aus Paris versichert das Telegraphen-Korrespondenz-Bureau, daß Fürst Metternich für den mittlerweile eingetretenen Fall einer Aenderung der Regierungsgewalt Frankreichs positive, den diplomatischen Usancen entsprechende Instruktionen in Händen hätte; dahin lautend: seine für die frühere Regierung lautenden Kreditivie allerdings für erloschen zu betrachten, die Geschäfte der Botschaft jedoch ungehindert fortzuführen und mit der faktischen Regierungsgewalt zu diesem Behufe gegebenen Falles in offizielle Verbindung zu treten.

Hofrath Klaczko (der im galizischen Landtag eine franzosenfreundliche Politik befürwortet hatte) hat sofort nach seinem Eintreffen aus Lemberg seine Demission gegeben.

Es liegt ein Beweis vor, daß man hier die Dinge friedlicher anzusehen beginnt. Bekanntlich wurden sehr bedeutende Pferdeankäufe für die Armee effectuirt; durch Verfügung des Kriegsministeriums werden diese Ankäufe sistirt. (Rhr. 3.)

Ausland.

Brüssel, 5. Sept. Die „Indep. belge“ beziffert die Zahl der gefangenen französischen Truppen wie folgt: Capitulirt 70,000, gefangen 30,000, nach Belgien übergetreten 15,000, Summa 115,000 Mann.

Palikao ist in Namur angekommen (als Flüchtling?). Der „Etoile belge“ zufolge begibt sich der Sohn Napoleons über Ostende nach England. Der Gemeinderath von Brüssel hat einen ersten Kredit von 100,000 Frs. für verwundete Deutsche und Franzosen bewilligt.

Remilly, 3. Sept. (Fr. 3.) (Spezialbericht.) Man behauptet, daß die Kapitulation Napoleons und des Mac-Mahon'schen Korps erst erfolgt sei, nachdem ein zwischen dem König von Preußen und Bismarck einerseits und Napoleon andererseits nach der Schlacht vom 1. Sept. vereinbarter geheimer Vertrag unterzeichnet worden, wonach Elsaß und Lothringen an Preußen und die süddeutschen Staaten abgetreten und dagegen die napoleonische Dynastie auf dem französischen Throne von den deutschen Mächten garantirt worden sei.

Rom, 31. Aug. (Rln. B. 3.) Die römische Polizei hat neuerdings eine republikanische Verschwörung entdeckt, an der einige den gebildeten Ständen angehörige Römer theilhaftig sind. Verschiedene Verhaftungen sind in Folge dessen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten waren es vorzüglich zwei Individuen, welche die Aufmerksamkeit des Publikums erregten: ein italienischer Geistlicher und ein Bedienter des Kronprinzen von Italien. Beide wurden einfach über die Grenze geschafft. Die Polizei und Gendarmerie hat vollauf zu thun, um das von Italien kommende Gesindel zu überwachern. Der Polizei ist angezeigt worden, daß sich Garibaldi's Sohn, Menotti, in Rom eingeschlichen habe. Bisher jedoch wurde man seiner nicht habhaft. Dafür aber haben wir mehrere italienische Offiziere in Zivil hier, die von Vielen erkannt worden sind. Die meisten derselben haben als ostensibles Geschäft den Pferdeverkauf für die italienische Regierung. — Kardinal Staatssekretär Antonelli hat alle seine Aufmerksamkeit dem Projekte der Neutralisirung des päpstlichen Gebietes zugewendet, das einem künftigen Kongresse vorgelegt werden soll. Die Nunciaturen hätten dem Vernehmen nach in dieser Beziehung schon die nöthigen Instruktionen erhalten. Ich erfahre aus guter Quelle, daß der französische Botschafter sich vollkommen zustimmend ausgesprochen haben soll, mit dem Beifügen, daß, wie immer die Regierung in Frankreich sich gestalte, Frankreich stets die vollständige Neutralisirung des Kirchenstaates unterstützen werde.

Florenz, 4. Sept. (A. 3.) Verschiedenen Anzeichen nach begannen zwischen unserm Kabinet und dem Vatikan mehr oder minder direkte Unterhandlungen über die Lösung der römischen Frage. Daß eine Verständigung erfolgte, läßt sich zwar nicht behaupten, daß hochgestellte Persönlichkeiten sie beiderseits anstreben, ist sicher. — Die Linke schickte eine Deputation an das Ministerium, um es wegen definitiver Lösung der römischen Frage zu interpelliren. Die Antwort war keine befriedigende. Die Linke behielt sich freie Aktion vor.

Aus Genua vom 3. Septbr. bringt die „A. 3.“ Folgendes: Einwohner von Nizza übersendeten dem italienischen Parlament eine Adresse mit der Bitte um Wiedereinverleibung ihrer Grafschaft in Italien. Die römische Regierung hat alle neapolitanischen Künstler, darunter Bertunni, Marinelli, Rocco, Santori, della Rocca u. A. aus bloßen Vorsichtsgründen aufgefordert, innerhalb 24 Stunden die Stadt zu verlassen.

Basel, 5. Sept. In Mülhausen haben Unordnungen stattgefunden. (A. 3.)

Der Eisenbahnverkehr auf der badischen Bahn ist zwischen Basel und Mülheim noch immer suspendirt, weil die Bahn unterhalb Istein fortwährend von elsäßischer Seite her bedroht wird.

Zürich, 5. Sept. (Pariser Depesche.) Die Proklamation der Republik erfolgte durch die Linke. Soldaten und Volk bestätigten dieselbe Abends 8 Uhr auf dem Stadthausplatze.

London, 2. Sept. Heute haben wir wieder die Wegnahme eines deutschen Fahrzeuges zu melden. Das Schiff „Diamant“, mit einer Ladung Palmöl von Panama auf dem Wege nach Rotterdam wurde von einem französischen Kriegsschiffe gekapert und nach Brest geschleppt, die „Diamant“ ist eine Hamburger Barke unter dem Kommando des Kapitäns Lambrecht.

Vorgestern beschossen einander ein deutsches und ein französisches Schiff bei Seaford, Grafschaft Sussex. Der Name beider und das Endergebnis ist unbekannt.

Der „Indep.“ wird von hier telegraphirt: Der Ministerrath ist auf Montag zusammenberufen. Lord Granville beabsichtigt einen Waffenstillstand vorzuschlagen. Alle neutralen Kabinete sind darüber einig, Deutschland den Rath zu ertheilen, es möge Frankreich nicht zerstückeln. Dies würde den Krieg verewigen.

St. Petersburg, 31. August. (W. D.) Der österreichische Gesandte, Graf Schotel, ist wieder auf seinem Posten eingetroffen.

Man schreibt dem „H. C.“ aus St. Petersburg: Jeder neue Fortschritt der auf Paris marschirenden deutschen Armee verschärft den feindlichen Gegensatz unserer Presse gegen die deutsche Sache. Der vielfach geltend gemachte Anspruch auf das Elsaß werde von den national-russischen Blättern als eine direkte Gefahr für den Besitz der russischen Ostseeprovinzen angesehen, welche letztere offene Sympathie zeigten für den deutschen Krieg; es bestehe in Rußland eine Partei, welche kein Mittel verschmähe, den Preußenhaß anzufachen.

Ueber die Stellung Rußlands und Englands zu den Friedens-Verhandlungen schreibt das „Journal de Petersbourg“: „Wenn auch wir überzeugt sind, daß Rußland nicht die Zerstückelung Frankreichs wünscht, glauben wir doch nicht, daß schon jetzt eine Einigung zwischen Rußland und England besteht. Es ist wahrscheinlich, daß hierüber die Wünsche dieser beiden Großmächte, die während des Konflikts neutral geblieben sind, sich jetzt dahin vereinigen, daß der Krieg, der den Kriegführenden bereits so viel Blut gekostet hat, endige und ihm ein Frieden folgen könne, ohne daß Demjenigen, der am meisten geschädigt oder besiegt worden ist, der — an Rachegefühlen fruchtbare — Schmerz verbleibe, einen Theil seines Territoriums zu verlieren. Daß aber eine Einigung schon eingetreten, ehe noch irgend ein territorialer Anspruch officiell erhoben worden, nehmen wir uns die Freiheit zu bezweifeln, ohne dazu übrigens durch irgend eine bestimmte Information ermächtigt zu sein. Die Mittheilungen, welche der Minister des Auswärtigen, Herr Bisconti-Venosta, der italienischen Deputirtenkammer in einer der letzten Sitzungen gemacht, haben gezeigt, daß eine Einigung zwischen den neutralen Mächten darüber erstrebt werde, daß keine derselben ohne vorläufige Erklärungen aus der Neutralität heraustrete. Es ist wahrscheinlich, daß die neutralen Mächte auch nicht ohne einen vorgängigen Meinungs-austausch handeln werden, wenn die geeignete Stunde zur Vermittelung eingetreten sein wird. Wir halten demnach die von dem Londoner Korrespondent gebrachte Nachricht der „Indep. belge“ (wonach die Einigung zwischen Rußland und England bereits erfolgt sei) für ungenau, ohne auf irgend eine Weise die sehr aufrichtigen Gefühle der Sympathie, welche Rußland für Frankreich hegt, einem Zweifel zu unterziehen oder die Absicht zu bestreiten, welche England haben kann, gleichfalls dazu beitragen, die materiellen Folgen des Krieges für denjenigen der Kriegführenden zu mildern, auf den die Friedensbedingungen mit einem schweren Gewichte fallen sollen.“

Vom Kriege.

Der preussische „Staatsanzeiger“ bespricht die jüngsten Ereignisse vor Sedan und Metz. Wir entnehmen dieser Ausführung Folgendes:

Sedan und Metz sind die momentanen Schwerpunkte, die Kardinalpunkte des Feldzuges von der Mosel bis Paris geworden: von beiden festen Plätzen steht es fest, daß die deutschen Waffen dort wie hier Erfolge von der größten Tragweite errungen haben. Während Mac-Mahon seit einer Woche sich vergeblich bemühte, zur Entsetzung Bazaine's durchzubrechen, erhielt dieser selbst auf's Neue den Beweis, daß die Metz cernirenden Korps nicht Willens waren, ihn mit seinem durch Hunger und Krankheit bereits hart mitgenommenen Heere sich durchzuschlagen zu lassen. Bazaine versuchte einen starken Ausfall nordostwärts der Festung und wurde trotz seiner großen Uebermacht von dem ost- und westpreussischen Armeekorps und der Reserve-Division von Kummer überall siegreich zurückgeschlagen. Allem Vermuthen nach ist diese bis jetzt hierher gelangte Mittheilung nur der Vorbote weiterer Nachrichten; es ist keineswegs anzunehmen, daß es dem Marschall Bazaine in der That Ernst sein sollte, auf dem rechten Moselufer hin auszubrechen; vielmehr läßt sich annehmen, daß der Ausfall des eingeschlossenen

Marschalls am 1. September in der Richtung auf St. Barbe nur ein Scheinangriff gewesen ist, dem voraussichtlich weitere Stöße auf die Armee des Prinzen Friedrich Karl folgen werden, welcher denselben jedenfalls mit noch konzentrirteren Truppenmengen wie der fast isolirte General v. Manteuffel begegnen wird. Bei Weitem größer wie die Erfolge unserer Waffen bei Metz sind diejenigen, welche die Kapitulation von Sedan und des in die Festung zurückgeworfenen Heeres des Marschall Mac-Mahon, Herzogs von Magenta, melden. Am 30. August begann nach vorangegangener Avantgarde-Gefecht bei Nouart die Schlacht bei Beaumont, in welcher der Marschall Mac-Mahon in nördlicher Richtung über die Maas zurückgedrängt wurde; am folgenden Tage wurde derselbe von der durch mehrere Korps der 3. Armee verstärkten preussisch-sächsischen Armee-Abtheilung in der Stellung bei Baur auf dem rechten Ufer der Maas auf's Neue angegriffen und in der Richtung auf Sedan zurückgeworfen, und am 1. September folgte bei dieser Festung und in deren fast ganzem Umkreise der entscheidende Schlag, wie es scheint, unter des königlichen Oberbefehlern persönlicher Führung. Die Kapitulation ist französischerseits, da der Marschall Mac-Mahon selbst verwundet ist, von dem der Anciennetät nach ältesten kommandirenden General v. Wimpffen unterzeichnet worden und erstreckt sich auf sämtliche in der Festung befindliche kaiserliche Truppen, die, nach vorheriger Gefangennehmung von etwa 8000 Mann und Ver Sprengung von etwa halb so viel auf belgisches Gebiet, immerhin noch viele Tausende betragen müssen, da sie Theile des I., V., VII., XII. Korps und der Kavallerie des VI. umfassen. Unter den Korps-Kommandeurs sind außer dem Herzog von Magenta die Generale von Wimpffen, Felix Douay (Bruder des bei Weißenburg gefallenen Abel Douay), und Lebrun zu nennen. Gleichzeitig mit der Kapitulation der Armee hat sich der Kaiser Napoleon für seine Person der Person Sr. Majestät des Königs ergeben. Der Vormarsch auf Paris hat allerdings in Folge der Kooperation der beiden französischen Heerführer einen Aufenthalt erlitten, doch nur von wenigen Tagen, da der Kronprinz von Preußen nun die nördliche, statt der anfangs ihm zugetheilten südlichen Straße auf die Hauptstadt einschlagen wird. Schon die kommende Woche wird beweisen, ob diese Verzögerung von drei Mal 48 Stunden, welche Palikao und Trochu gewonnen haben, mit dem Verlust zweier Feld-Armeen — und zwar der letzten des Landes — nicht zu theuer erkauft sein dürfte.

Vor Straßburg, 30. Aug., wird der „A. 3.“ berichtet:

„Die vergangene Nacht war eine schwere. Wir wußten, daß an der dritten Parallele gearbeitet wird. Vom einbrechenden Dunkel an arbeiteten 4000 Mann, um sich mit den Geschützen einzugraben; um Mitternacht wurden sie von anderen 4000 abgelöst. Wir waren auf schwere Verluste gefaßt, und Alles war zur Aufnahme der Verwundeten bereit gestellt. Die gefährlichste Arbeit der Belagerung war zu vollziehen: es galt, einen Wall aufzuwerfen ohne Schutz als den der Schanzkörbe, und die Eingrabenden müssen die Waffen hinter sich legen und unter Geschütz kann ihnen keine Deckung geben. Wie man mir sagt, feuert da in der Regel der Belagerte lebhaft, und macht seine Ausfälle. Jetzt erfahren wir, daß die Belagerten weder geschossen, noch einen Ausfall gemacht haben, und unsere schwierigste und wirksamste Arbeit ist glücklich vollendet. Man nimmt nun an, daß die Belagerer in solcher Verfassung sind, den fünften Akt des Drama's, der freilich noch sehr blutig sein wird, wenn man so sagen kann, regelrecht sich abspielen zu lassen. Wenn das Glacis bekrönt, wenn die Aufstellung der Breschebatterien vollzogen ist, dann muß die Festung sich ergeben. Und das kann muthmaßlich vielleicht schon in wenigen Tagen geschehen. (?)

Das Kloster Notre Dame in Straßburg soll dem Vernehmen nach von der Beschießung in den letzten Augusttagen nicht total abgebrannt, sondern nur stark beschädigt und unbewohnbar geworden sein.

Vom „Oberh. Cour.“ wurde geschrieben: Die Korrespondenten verschiedener Zeitungen hatten sehr Unrecht, den Platz Straßburg als schwach darzustellen. Seine Stärke trotz des veralteten Bauban'schen Befestigungssystems besteht in einer formidablen Artillerie und einem vortrefflichen Ueberschwemmungssystem. Mit Tapferkeit allein ist hier nichts auszurichten; man muß langsam an der Hand der Kriegswissenschaft vorgehen, Parallelen ziehen, den Zufluß abgraben, Bresche schießen, den Sturm wagen. Alles ist geschehen, was die Festigkeit des Kommandanten von Straßburg auf die Probe stellen konnte; derselbe ist aber scheint's ein höchst energischer Mann; er bleibt fest trotz allem menschlichen Elend um ihn. Kein Fleck der Stadt ist vor unsern Kugeln sicher; ein Drittel ist niedergebrannt, der südliche Theil der Zitabelle zerschmettert, die öffentlichen Gebäude sind zum Theil zerstört. Das Jammergeschrei der Unglücklichen ist deutlich auf dem diesseitigen Ufer hörbar. Unvergesslich bleibt mir eine Nacht der vorigen Woche: unsere sämtlichen diesseitigen Bat-

terien donnerten die ganze Nacht mit voller Wuth; der Feind wehrte sich mit Ausbleitung aller Kräfte; sein Feuer aber wurde in Folge seiner Verluste von Stunde zu Stunde schwächer und doch kämpfte er fort und fort mit seinem unerbittlichen Gegner. Straßburg war ein Flammenmeer, in der Mitte scharf von den Flammen sich abhebend das herrliche Münster, leider in seinem Chor und Schiff auch schon beschädigt; dazu das brennende Rühl und das Schwirren der Geschosse. Seit 2 Tagen ist Ruhe, die Batterien werden vervollständigt, dann aber gute Nacht Straßburg! Hunderte von gezogenen Geschützen werden gegen deine Zinnen donnern.

Die „Ind. All.“ berichtet aus Straßburg: „Am 24. Aug. wurde das Münster wieder beschossen. Die Kugeln schlugen mit entseßlicher Präcision in das hölzerne Balkenwerk ein, das von der Stelle des alten Telegraphen bis zum Schiff der Kathedrale reichte und mit Zink gedeckt war. Dieses Balkenwerk loderte endlich in Flammen auf und das Feuer erhob sich bald bis zur Plattform. Der Thurmwart rief in die Stadt hinunter: Das Münster! Das Münster brennt! Das Volk lief zusammen, aber was vermochte es gegen das entseßelte Element? Es konnte nur zusehen, wie die blendend weiße Flamme des brennenden Zinkes den Thurm hinaufwirbelte. Am Morgen war der Platz mit Trümmern von Säulen, Statuetten, einzelnen losgerissenen Quadern besät. Das Schiff stürzte am 26. August zusammen.“ Es ist wohl der hintere romantische Theil der Kirche gemeint. Denn es wird beigefügt, daß le grand vaisseau de pierre — der vordere Theil mit der Plattform ist höher — nicht niedergeworfen werden könne. „Gottlob!“ sagt der Berichtserfasser, „ist es nicht möglich, das Münster vollständig niederzuschleusen; aber was wird die Geschichte von dem bloßen, wenn auch nur theilweise gelungenen, Versuche sagen, den die bittersten Feinde Preußens ihm nicht zugebraut haben würden? Ich enthalte mich jeden Kommentars, die Thatsachen sprechen laut genug.“ Die astronomische Uhr ist durch eine plazende Granate zerstört worden. Der Korrespondent, der selber ein fünfstöckiges Haus, seine Bibliothek, seine Papiere zc. verloren hat, schließt: „All das Unglück hat den Wuth Straßburgs nicht gebeugt. Die Einwohner sind entschlossen, nicht nur ihre Habe, sondern auch ihr Leben aufzuopfern. Niemand spricht von der Uebergabe und das Volk verlangt Waffen.“

Die „Voss. Ztg.“ schreibt:

„Verwundete, welche in Mey gefangen gehalten und nach den Kämpfen vom 18. den deutschen Truppen ausgeliefert worden waren, und sich zur Zeit in den Baracken des Berliner Hilfsvereins auf dem Tempelhofer Felde befinden, rühmen die vortreffliche Aufnahme und Pflege, deren sie sich in Mey zu erfreuen hatten. Sie seien in Baracken untergebracht worden, schön und reich ausgestattet, wie ihr jetziger Aufenthaltsort, seien unter einer großen Anzahl Franzosen mit derselben Sorgfalt, wie diese, behandelt worden; und dies nicht nur von den Ärzten und Militärs, sondern auch von dem französischen Publikum, das sie wie die eigenen Verwundeten mit Erfreichungen bedachte. Ihre einzige Klage ist gegen den Pöbel gerichtet, der sie auf ihrem Transporte durch die Stadt mit Drohungen belästigte. Thätliche Verleumdungen aber sind ihnen in keiner Weise zugefügt worden.“

Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Baden, 30. Aug., geschrieben:

„Kajen Sie mich einen Vorgang mittheilen, der uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, da sich voraussetzen läßt, daß derselbe von den Franzosen wieder gegen uns ausgebeutet werden dürfte, während er nur auf's Neue zeigt, wie leichtfertig und sorglos in fast allen Beziehungen das Kriegshandwerk von den Herren Franzosen ausgeübt wird. Zwei französische Offiziere aus Straßburg hatten sich in das deutsche Hauptquartier als Parlamentäre begeben, zu welchem Zwecke, ist uns nicht bekannt. Von General v. Werder auf's Freundslichste entlassen, waren sie auf der Rückkehr begriffen, als sie voreilig die Parlamentärsflagge zusammenrollen und einstecken zu sollen glaubten. Sie befanden sich aber noch keineswegs außer dem Bereich unserer Patrouillen. Eine solche, die natürlich nichts von ihrer Eigenschaft wußte und wissen konnte, stieß auf sie und gab Feuer. Ein Offizier wurde tödtlich getroffen, dem andern das Pferd erschossen.“

Dem Schreckbilde der nicht begrabenen Todten auf dem Schlachtfelde gesellt sich jetzt das noch grauigere der nicht todt in Begrabenen zu. So erzählt mit zum Glück diesmal heilerem Schlusse der in der „Danz. Ztg.“ mitgetheilte Brief eines Thorner's vom 4. Sept. Gren.-Reg.:

„Wir lagern vor Mey und erwarten mit Ungeduld einen Ausfall des Feindes, sowie die endliche Uebergabe der Stadt. Als wir am 19. d. Nachts von einem Auszuge nach den Schanzen zurückkehrten, auf welche unsere Artillerie einige unermiederte Schüsse abgegeben hatte, schlugen wir unser Vorkampflager in der Nähe von Courcelles inmitten einer Wiese auf und streckten uns ermüdet auf das nasstalte Lager nieder, um ohne Stroh, nur mit dem dünnen Mantel bedeckt, einige Stunden Schlaf zu finden. Ein unerträgliches Gestank ließ uns jedoch nicht ruhen, und unsere Vermuthung wurde bestätigt, als der Sergeant Fenster einen todtten Menschen neben seinem todtten Pferde im Ghauffeegrabene entdeckte, die schon einige Tage gelegen haben mußten. Unser Hauptmann W. beorderte sofort eine Abtheilung mit Spaten und Hacke unter der Führung des genannten Sergeanten, welche die Kadaver dem Schoße der Erde übergeben sollte. Als die Grube gegraben war und die Arbeiter sich anschickten, den Todten aufzunehmen, blickte derselbe endlich wild um sich und schrie: „Wat will ju denn mit mi moaken!“ und als die erschreckten Arbeiter ihn ziemlich unansehnlich zur Erde fallen ließen, sprang er eilig auf und lief, was ihn seine Füße tragen konnten. Es war einer von unseren Grenadiere, Mundi, der sich schlaftrunken neben dem todtten Kadaver hingeworfen und sofort eingeschlagen war. Das Geräusch des ganzen Bataillons könnt Ihr Euch vorstellen.“

+ Karlsruhe, 7. Septbr. Wir entdecken zufällig im hiesigen Tagblatt folgende Anrede:

An die Einwohner von Karlsruhe!

Als ein frecher Uebermuth in freoler Weise den Frieden brach, sprach keine fremde Macht der Erhaltung desselben ein ernstes Wort, keine stellte sich uns zur Seite, auf die Seite des Rechts, auf die Seite des Schwerbelaidigten.

Heute wollen diese Mächte, so muß man vernehmen, einen Einfluß auf den Friedensabschluß zu Gunsten des welschen Friedensstörers ausüben. Jeder deutsche Mann erhebt sich entrüstet gegen ein solches Ansinnen. Nachdem man uns den Krieg hat aufzwingen lassen, wollen wir auch keine fremde Einmischung beim Friedensschluß, und wünschen, daß mit allen Mitteln dieselbe zurückgewiesen werde, indem wir selbst unser Alles hiefür einzusetzen bereit sind.

„Das Schwert nicht aus der Hand, das man uns zu ergreifen gezwungen hat, bevor ein wohlverbürgter Friede geschlossen werden kann“, sagte Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, als er am Bahnhofe hier die ihn Empfangenden ansprach.

Ueber die Bürgschaften für solchen Frieden wollen und können wir Deutsche allein entscheiden und solche allein bedingen.

Ganz Deutschland will in einer gemeinsamen Adresse dieses unsern obersten Kriegsherrn Sr. Majestät dem König von Preußen sagen.

Diese Adresse habe ich im großen Rathhause und bei den Untengenannten drei Tage zur Unterzeichnung für die hiesigen Einwohner aufgelegt, und lade ich hiezu mit dem Anfügen jeden Patrioten ein, daß am 6. Sept., Abends, die Listen geschlossen werden.

Karlsruhe, den 3. Septbr. 1870.

Der Oberbürgermeister: Pauter.

Kaufm. Abend. Hofbuchhändler Bielefeld. Hoflieferant Däschner. Däschner zum Hotel Prinz. Bierbrauer Gypser. Kfm. Glaser. Bierbrauer Gläser. Hoflieferant Haugel. Kfm. Knauß. Kfm. Maisch. Ludwigsplatz. Kfm. Adolph Römheldt. Kfm. Frd. Römheldt. Kfm. Rothweiler. Kfm. Sönnig. Kfm. Stroh.

(Es ist für uns ein Gegenstand des Bedauerns, daß wir nicht in den Stand gesetzt wurden, obige Einladung früher zu veröffentlichen. Der Weg zum „Vab. Beobachter“ dürfte doch wohl nicht gescheut werden, und noch weniger werden wir anzunehmen haben, daß Zweifel in unsere Bereitwilligkeit gesetzt werden könnte. Die Red.)

** Karlsruhe, 6. Septbr. Die neueste (15.) Nummer der „Nachrichten des Zentral-Komite's des badischen Frauenvereins“ über den jeweiligen Stand seiner Thätigkeit zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Soldaten, enthält wieder ein überaus reichhaltiges Verzeichniß von Gaben der verschiedensten Art, welche dem Zentral Komite von auswärts aus allen Landesgegenden bis zum 2. b. M. zugekommen sind. Die dem Komite zur Verfügung gestellten Lazarethräume sind auf 195 gestiegen. Hier in Karlsruhe fließen die Spenden unaufhörlich in sich gleichbleibendem erfreulichen Umfange.

Aus Grafenhausen, im Amt Ettenheim, wird uns geschrieben, wie dieser Krieg die schönsten Blüten der christlichen Barmherzigkeit getrieben habe. In der genannten Gemeinde sind in Folge der Aufforderung des Ortsseelsorgers die Gaben so reichlich geflossen, daß außer dem baaren Gelde 4 Kisten mit Leinwand abgehandelt werden konnten. Dank und Anerkennung Allen, denen das Gland ihrer Mitmenschen zu Herzen geht! — Die Gemeinde Göttingen entsandte zufolge des einträchtigen Zusammenwirkens des Ortgeistlichen und des Bürgermeisters in einer Weise Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit, welche derjenigen keiner Gemeinde des Landes nachsteht. Jeder der ausmarschirten 15 Soldaten erhielt sofort 5 fl. aus der Gemeindefasse. Ein Komite unter Vorsitz des Ortgeistlichen nahm die Sammlung wöchentlicher Beiträge in die Hand, welche bei den ersten Ablieferungen 60 fl. betragen. Außerdem haben die Frauen und Jungfrauen für Anfertigung von Verbandzeug zc. bis tief in die Nacht hinein gearbeitet und waren so fleißig mit den Sammlungen von Leinwand und Naturalien, daß bis jetzt 4 starke Lieferungen an das Bezirkskomite in Buchen gemacht werden konnten. Gleich so zeichnete sich auch der Filialort Reuschheim in werththätigem Patriotismus aus. — Wir lesen im „Seeboten“ von der Stadt Meersburg, wie großen Eifer da der Frauenverein entwickelt in den Sammlungen und für Beschaffung von Verbandzeug u. s. w. Die Gaben an baarem Gelde, wozu auch die Zöglinge des Schullehrer-Seminars einen schönen Beitrag geliefert, sowie an Leinwand und Naturalien sind nach Verhältnis großartig, und die umliegenden Ortschaften theilnahmen sich mit dem schönsten Wettstreit. Jeder Soldat erhielt beim Ausmarsche 5 fl. und so lange er im Felde steht monatlich 4 fl. Auch ist für die Frauen und Kinder der Landwehrmänner und Reservisten, sowie für Unterbringung von Verwundeten im ausgiebigsten Maße gesorgt.

Der kathol. Bürgerverein in Bruchsal übergab als Unterstützung für die Verwundeten dem badischen Frauenverein 120 fl.

* Karlsruhe, 7. Sept. Vergangene Nacht stürzte vom Rathhausthurm, in welchem sich Gefangnisse befinden, aus großer Höhe ein Mensch herab, vermuthlich bei unternommenem Fluchtversuche. Man fand denselben als es Tag geworden zerschmettert auf dem Pflaster liegen.

Es ist dem Vernehmen nach ein wegen Diebstahl in Untersuchung gestandener Kaminfeger, der durch den auf der Spitze des Thurmes ausmündenden Schornstein gestiegen war und sich am Blitzableiter herabgelassen hatte. Etwa 30 Fuß von der Erde, so scheint es, brachte ihn ein Hinderniß zu Falle.

K Von der Oberbach, 3. Sept. Sie bemerkten in Ihrer gestrigen Zeitungsnummer, es sei unmöglich, all die Opfergaben zu veröffentlichen, die auf dem Altare des Vaterlandes dargebracht werden. Dies ist leicht begreiflich, wenn man weiß, wie keine einzige Gemeinde des Landes es unterläßt, nach Kräften ihr Scherflein, groß oder klein, für das Wohl unserer Tapfern drüben im Frankenlande beizusteuern. In der Gegend hier herum, die doch in den ersten Wochen des Kriegs durch Einquartierungen zc. hart mitgenommen war, treibt gleichwohl der patriotische Opfergeist fort und fort neue erfreuliche Blüten. Zwei und noch mehr Sammlungen mit beträchtlichem Ergebnis in einzelnen Gemeinden sind nichts Seltenes. Ihr Blatt müßte einen Umfang wie die amerikanischen Zeitungen annehmen, wollte jede Gemeinde veröffentlicht haben, was sie für Opfer bringt. Die meisten sind zufrieden mit dem Bewußtsein erfüllter Pietät für das Vaterland.

Daß überall im Lande der Klerus in den einzelnen Ortschaften aufmunternd durch Wort und That vorangeht oder doch wenigstens an thatsächlichen Erweisen ungeheuchelten Patriotismus Keinem nachsteht, ist gewiß nicht zu läugnen. Der deutsche Priester spendet freudig, wie Andere, seine Opfergaben; er thut vermöge seines Amtes noch mehr als Andere. Denn ist das stille, segensreiche Wirken des Seelsorgers in seiner Gemeinde für ganz und gar unbedeutend anzurechnen, wenn er durch Worte des Trostes die bekümmerten Eltern und Gattinnen aufrichtet, die um das Loos ihrer Söhne und Satten in Angsten schweben, wenn er täglich am Altare zum Herrn der Heerschaaren um Schutz und Segen für unsere Krieger und unser Vaterland fleht, wenn er an hl. Stätte in der vom Bischof angeordneten Bestunde mit seinen Pfarrkindern, vereinigt in bußfertiger Stimmung, den allmächtigen Lenker aller Geschicke um Abwendung aller Gefahren bittet? — Und dennoch, welcher billige Denker sollte es für möglich halten! — immer und immer die kränkenden, die Standeshere und das Gefühl der Geistlichen tief verletzenden Verdächtigungen in gewissen Blättern (zc.) Der Klerus schweigt und duldet.

† Kloster Mehrerau bei Bregenz, 5. Septbr. Die rege Theilnahme des Klerus an den Exerzitien der ersten Abtheilung, welche am 12. Septbr. beginnt, bestimmt uns, eine zweite Abtheilung anzukündigen; der Beginn derselben ist am 19. Sept. Abends. Anmeldungen zu dieser zweiten Abtheilung haben spätestens bis am 14. Septbr. zu geschehen, damit man sieht, ob genug Theilnehmer sind; w'brigenfalls fände eine Abkündigung in den öffentlichen Blättern statt. Mögen daher zahlreiche Anmeldungen das Zustandekommen der zweiten Abtheilung sichern, was kaum zu bezweifeln. Es zeichnet sich hochachtungsvollst P. Stephan Hornstein, Dekonom.

Karlsruhe, 6. Sept. Nach amtlichen Nachrichten ist die Rinderpest in Hagenau und der Umgegend, in Germersheim und Bellheim ausgebrochen. Vergabern, Klingon und Gleisborbach sind pestverdächtig. In Dahn und Bobenthal sind neue Pestfälle vorgekommen. Auf dem rechten Rheinufer ist noch kein Fall von Rinderpest vorgekommen.

Forzheim, 5. Septbr. Heute haben die Kapitalsteuerpflichtigen in hiesiger Stadt einstimmig beschlossen, freiwillig eine Steuer von 2 fl. auf das Tausend Steuerkapital zur Gründung einer Invalidenstiftung zu zahlen.

Mannheim, 5. Sept. Von den Belagerungstruppen vor Mey ist der Korpsadjutant v. Rappard hier eingetroffen, um die schnelle Herstellung von 30,000 Leibbinden zu erwirken, an deren Fertigung jetzt arbeitet, wer nur immer mit der Nadel umgehen kann.

Freiburg, 4. Sept. (Oberth. G.) Heute wurde Hauptmann Graeff vom 2. badischen Infanterieregiment, welcher beim Bombardement von Straßburg den Heldentod starb und dessen Leiche hierher gebracht worden war, mit militärischen Ehren beerdigt.

Montabaur, 4. Sept. Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist in einem Theile der zu dem hiesigen Amtsbezirk gehörigen Ortschaften Hilscheid und Horresen die Rinderpest ausgebrochen.

Stralsund, 2. Septbr. Die Rinderpest ist auch hier ausgebrochen. (B. Z.)

Bern, 2. Septbr. Im Jura und Oberland ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und hat große Dimensionen angenommen.

Pola, 2. Sept. Heute wurde von Thunfischern im innern Hafen von Pola ein sechzehn Fuß langer und zweitausend Pfund schwerer Haifisch gefangen.

Verlegt und redirt unter Verantwortlichkeit von A. Verberich.

**914.3. Karlsruhe und Altheim.
Bauarbeiten-Vergebung.**

Nachstehende Arbeiten an der katholischen Kirche in Altheim, Bezirksamt Ballbrunn, sollen zur Ausführung in Verbindung gegeben werden im Anschlage zu:

Maurerarbeit	113 fl. 17 kr.
Steinhauerarbeit	171 fl. 17 kr.
Schreinerarbeit	49 fl. 28 kr.
Glasarbeit	25 fl. — kr.
Schlosserarbeit	8 fl. — kr.
Tüncherarbeit	1306 fl. 18 kr.
Pflastererarbeit	195 fl. 43 kr.

Zur Uebernahme lusttragende Handwerker werden eingeladen, ihre, nach Prozenten der Kostenberechnung ausgebrachten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Vermögen und Vermögen, schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen, bis spätestens den **10. September d. J.**, Vormittags 9 Uhr, bei katholischer Stiftungskommission in Altheim portofrei einzureichen.

Die Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen sind ebendasselbst zur Einsicht aufgelegt.

Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.

Karlsruhe und Altheim, den 3. September 1870.

Erzbischöfliches Bauamt Karlsruhe.
Die katholische Stiftungskommission und der Gemeinderath in Altheim.

920. Friesenheim.

Todesanzeige.



Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen den 7. September den hochw. Herrn Pfarrer Müller in Friesenheim in das bessere Jenseits abzurufen.

Friesenheim, 7. Sept. 1870.

A. Dreher.

Die Beerdigung findet Freitag, den 9. d. M., Morgens 9 Uhr statt.

Kirchenorgeln,

zwei ältere, die eine mit 12, die andere mit 8 Registern, gut erneuert und solid wieder hergestellt, können billig abgegeben werden, und sind diese in unserm Orgelssaal hier zur gef. Einsicht aufgestellt.

Durlach, den 27. Aug. 1870.

900 3.3. **L. Voit & Sohn.**

Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß von Vereinen des Landes vielfach Sendungen an Verbandzeug, Erfrischungsmitteln, Bekleidungsgegenständen und dergl. unmittelbar an die Truppen im Felde oder an einzelne Lazarethe bewirkt werden.

Wenn wir auch durchaus nicht entgegen sein wollen, daß in solcher Weise zu Werke gegangen wird, unter Umständen sogar nach Lage der betreffenden Verhältnisse und den sonstigen Verhältnissen derartige Sendungen ganz angemessen gefunden haben, so wünschen wir doch auch diese opferwilligen Gaben in den s. Z. erscheinenden Rechenschaftsbericht aufnehmen zu können und ersuchen deshalb die Vereine, Gemeinden und Privaten, wenn sie dazu die Hand bieten wollen, am jeweiligen Bericht über ihre Abgaben unter spezieller Verzeichnung der Bestandtheile der Sendungen.

Karlsruhe, den 4. September 1870.

Die vereinigten Comités der Hülfsvereine.
E. Bierobdt.

Bekanntmachung.

In Folge zahlreicher Zuwiderhandlungen gegen das unterm 28. August d. J. von uns bekannt gemachte Verbot des Betretens von Stadt und Dorf Kehl und der nächsten Umgebung dieser Orte sind wir veranlaßt, nochmals zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß über den rechten Rheindamm von Luenheim bis Sundheim hinaus Niemand vordringen darf, als Militär im Dienst oder Leute, die einen Erlaubnißschein vom Kommando des Truppenelements zu Kehl haben, oder als Einwohner von Kehl erkannt sind. Dabei machen wir darauf aufmerksam, daß im Nothfalle die Schildwachen gegen Uebertreter des Verbotes von der Waffe Gebrauch machen dürfen.

Es wird um Verbreitung dieser Bekanntmachung durch Aufnahme derselben in die öffentlichen Blätter des Großherzogthums und der angrenzenden Gebiete ersucht.

Kork, den 2. September 1870.

Groß. bad. Bezirksamt.
Joos.

Im Selbstverlage des Verfassers ist erschienen: 919
Die von Großherzoglichem Oberschulrath empfohlene
Einkommens-Statistik
sämtlicher Volksschulstellen
des Großherzogthums Baden. 1870.
Herausgegeben von
Jacob Lenz,
Registrator bei Großherzoglichem Oberschulrath.
28 Bogen. — Preis: 1 fl. 45 kr.

Töcherschule und Pensionat d. a. Schulschw. d. N. D.
zu **Miltenberg a. M.** 918.3.2
Der Unterricht pro 1870/71 beginnt mit 6. Okt. d. J. Den Prospekt besorgt auf gütiges Verlangen
Die Lokaloberin.

Hauptübersicht der in die Listen des Nachweis-Bureaus aufgenommenen Verwundeten und Kranken.

Datum.	Abgang.		Zugang.				Hauptbestand.		Summa		
	Offiz.	Sold.	Verwundete	Kranke	Verwundete	Kranke	Offiz.	Sold.			
2. September.	—	22	—	—	1	18	426	6	162	24	588
In Privathäusern und Gasthöfen:										8	40
3. September.	—	8	—	—	9	18	418	6	171	24	589
In Privathäusern und Gasthöfen:										8	42

Impressen für alle bei katholischen Pfarren u. Stiftungs-Commissio-
nen vorkommenden Fälle (Tauf-
buch, Ehebuch, Totenbuch u. c.)
werden stets angefertigt und sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Großmann** in Karlsruhe.

Publicität!
Wir empfehlen unser Institut dem inserierenden Publikum zur Uebertragung von Inserations-Aufträgen jeden Umfangs und führen nachstehend die hierdurch erwachsenden Vorteile zur gefälligen Berücksichtigung an.
Durch die uns von sämtlichen Zeitungs-Expeditionen günstig gestellten Bedingungen sind wir in den Stand gesetzt, die uns übermiesenen Aufträge unter folgenden billigen Bedingungen auszuführen:
1) Wir berechnen nur die Originalpreise.
2) Porto oder Spesen werden nicht belastet.
3) Bei größeren oder wiederholten Aufträgen entsprechender Rabatt. — Special-Contracte mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesammten Inserationswesens.
4) Belege werden in allen Fällen für jedes Inserat von uns geliefert.
5) Eine einmalige Abschrift des Inserats genügt auch bei Aufgabe für mehrere Zeitungen.
6) Ungeldante Realisation am Tage der Auftragertheilung.
7) Uebersetzungen in alle Sprachen werden kostenfrei ausgeführt.
8) Kosten-Anschläge werden bereitwilligst auf Wunsch vorerst aufgestellt.
9) Correspondenz franco gegen franco.

Unser neuester und correctester
Inserations-Kalender,
Verzeichniß sämtlicher Zeitungen und Zeit-
schriften mit genauer Angabe der Auflagen
und sonstigen für die Inserenten wichtigen
Notizen stehen gratis zu Diensten.

Süddeutsche Annoncen-Expedition
(vorm. **Sachse & Comp.**)
Rothenbühlstr. 20/21, Part. u. I. Etage.
vertreten in Heilbronn, Reutlingen, Ulm;
Constanz, Freiburg i/B., Mannheim, Pforz-
heim; Augsburg, Nürnberg & Würzburg;
Berlin; Bern; London; Strassburg.

Verlag und alleinige Annahme von In-
seraten für die „Allgem. Anknüpfung-
gen“ (Beiblatt zur Illust. Familien-
zeitung), „Anzeiger für Handel und
Verkehr“ (Beiblatt zum Weltmarkt),
„Quartier- und Arbeitgeber für
Stuttgart“ (Platz-Anzeiger).

Lehrlings-Gesuch.
Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen
ausgerüsteter junger Mann aus guter
Familie kann sofort in mein **Specerei- und
Delikatessen-Geschäft** in die Lehre treten.
J. Schnappinger,
Langstraße 140 in Karlsruhe.

Anzeige.
Von heute an kostet das **Commiss-
brod 11 fr.**, das Pfund **Schwing-
mehl 9 fr.**, das Ahtel 1 fl. 45 kr.
Philipp Bauer, Langstraße 103.

Verloosungen.
Bei der am 1. Sept. stattgehabten Ziehung
der Bucharester Prämienanleihe fiel
der Haupttreffer von 50,000 Fr. auf Nr. 15 der
Serie 4572. 10,000 Fr. fielen auf Nr. 82 der
Serie 6834. 5000 Fr. auf Nr. 91 der Serie
3314. Außerdem wurden die folgenden Serien
gezogen: 75 135 1080 1181 1278 1307 1595
1981 2053 2450 2579 2734 3116 3186 3314
3567 3778 4028 4195 4325 4437 4464 4524
4572 4920 5421 5496 5508 5519 5597 5600
5690 5697 5943 6006 6014 6050 6140 6337
6352 6570 6603 6834 6870 6927 6935 7176
7259 7417.

Gestorben in Karlsruhe.

2. Sept. Abdallah Ein ben, Soldat im kais. franz. 2. Inf.-Reg. Alter unbekannt.
3. " Arnaut Chalulau, Soldat im kais. franz. 99. Inf.-Reg. 23 J.
5. " Franziska, W.: Oberstellner Eppele. 2 Mon. 20 T.
5. " Herm. Rosenbaum, Viecfelbwebel im königl. preuß. 50. Inf.-Reg. 24 J.
5. " Martin Fries, Soldat im kön. bayr. 14. Inf.-Reg. 28 J.
6. " Ludwig Eng, Bäcker. 40 J.
6. " Arthur, W.: Kanzeleigehilfe Fallers. 1 W. 27 T.
6. " Leopold Gerwig, Gr. Ministerialrath, 47 J.
7. " Joseph Hartmann, Tagelöhner, 28 J.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, den 6. September.

Staatspapiere.	Per comptant.	Raffan	6 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	6 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Bechsel-Cours.
Oesterreich 5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	52 1/2 %	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Amsterdam t. S.	100 B 99 1/2 %
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Kugsburg	99 1/2 %
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Berlin	104 1/2 %
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Bremen	96 1/2 %
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Dresden	97 1/2 %
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Hamburg	104 1/2 %
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Leipzig	118 1/2 %
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	London	—
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Paris	—
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Wien	94 93 1/2 %
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Gold und Silber.	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Preuß. Friedrichsd'or	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	f. 9. 56-58	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Pistolen	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	f. 9. 40-42	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Holländische 10-fl.-St.	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	f. 9. 54-56	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Ducaten	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	f. 6. 32-34	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	20-franten-Stücke	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	f. 9. 24-26	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Englische Sovereigns	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	f. 11. 49-53	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Russische Imperiales	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	f. 9. 33-40	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Preuß. Kaiserliche	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	f. 1. 44 1/2 - 1/4	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Preuß. Kaiserliche	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	f. 2. 24-26	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	Dollars in Gold	
5 1/2% Einb. Sächs. t. S.	—	4 1/2% Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2% Def. Sächs. u. Somb. G. B.	46 1/2 %	f. 2. 24-26	